

... und morgen in der «Volksstimme»

Traktandum Hallenbad. Die Einwohner von Gelterkinden stimmten an der Gemeindeversammlung über den Baukredit von über 17,5 Millionen für das neue Hallenbad ab.

Feuerwehr im Dauerstress. Wegen der Unwetter in den vergangenen Wochen standen die Feuerwehren in der Region im Dauereinsatz.

Mit der Nati unterwegs. Chargerspieler Moritz Jäggy ist in diesen Tagen als Nati-Captain wieder auf internationaler Bühne auf Torejagd.



Die Zeitung für das Oberbaselbiet.

WALDENBURG

Gemeindefunktionäre | Der Gemeinderat hat die nachfolgenden Personen als Gemeindefunktionäre für die Amtsperiode vom 1. Juli 2016 bis 30. Juli 2020 wiedergewählt: Roland Berger (Ackerbaustellenleiter/Obstbaumwärter), Daniel Tschudin (Brunnenmeister), Hannes Berger und Fritz Stucki (Brunnenmeister-Stv.), Urs Pius Rudin (Ortspolizist), Fritz Stucki (Wasenmeister), Thomas Fisch (Wasenmeister-Stv.).

Auftragsvergabe | Im Zusammenhang mit den Kanalsanierungen 2016 wurde der Auftrag für die Erledigung der notwendigen Arbeiten an die Firma KRT Kanalservice AG (Zug) vergeben.

Entsorgungsvertrag | Mit der Auto-gesellschaft Sissach-Eptingen wurde ein neuer Entsorgungsvertrag ab 1. Januar 2017 abgeschlossen. Der bisher bestehende Vertrag wurde aufgrund der seit Vertragsbeginn erfolgten Änderungen bei den Abfällen entsprechend angepasst. Grundsätzlich gibt es für die Bevölkerung keine Änderung. Die Abfallentsorgung findet in unverändertem Rahmen statt. Die Details zu den Abfalldaten 2017 werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Kadaversammelstelle | Während des Werkhof-Neubaus wurden die Kadaver der Gemeinden Waldenburg und Langenbruck in Niederdorf entsorgt. Nun wird in absehbarer Zeit eine neue Kadaversammelstelle beim Werkhof eingerichtet. Es ist vorgesehen, diese ab 1. September in Betrieb zu nehmen. Der Gemeinderat wird nun – unter Vorbehalt der Zustimmung der Gemeinde Langenbruck, die sich an den Kosten beteiligt – die entsprechenden Aufträge erteilen. Die Information der definitiven Inbetriebnahme erfolgt rechtzeitig.

ZUNZGEN

Konstituierung Schulrat Kindergarten-Primarschule | Astrid Mathys übernimmt künftig das Präsidium, Beat Stalder das Vizepräsidium und Georg Zeller die Protokollführung.

Napoleon hat gepennt

Langenbruck | Historischer Text relativiert Überlieferungen



«So war es keinesfalls», kommentiert Johannes Dettwiler das Aquarell, das den behaupteten Zwischenhalt Napoleons beim Gasthof Bären in Langenbruck zeigt.

Bild zvg/Sammlung Johannes Dettwiler

Rund um Napoleons Reise durch die Schweiz im Jahr 1797 kreisen Mythen und Legenden. Ein 160-jähriges Dokument aus dem «Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern» verrät nun einiges über den Aufenthalt des französischen Generals in Langenbruck und im Waldenburger Tal – und über ihn selbst.

Jan Amsler

Historiker sind sich einig: Der Einfluss Napoleon Bonapartes auf die Schweiz ist nicht zu unterschätzen. Mit der neuen föderalistischen Verfassung, die der französische Militärdiktator und spätere Kaiser im Jahr 1803 der gespaltenen Schweiz aufzwang, tauchte erstmals der Name «Schweizerische Eidgenossenschaft» auf. Dieser Staatenbund brach dann zwar nach dem Sturz Napoleons wieder auf, bis schliesslich 1848 die Bundesverfassung in Kraft trat, worauf die heutige Verfassung basiert.

Weniger einig sind sich hingegen die Hobby-Historiker, wenn es um die Details des napoleonischen Wirkens in der Schweiz geht. So heisst es etwa in der jüngsten «Tourismuszeitung», einer Beilage der «Volksstimme», dass Napoleon im Gasthof zum Schlüssel in Waldenburg gespeist und genächtigt haben soll. Auch in Langenbruck kursiert eine Legende, die besagt, Napoleon soll im Gasthof Bären einen Zwischenhalt eingelegt haben, als er im November 1797 die Schweiz durchreiste, um an einen Kongress in Rastatt bei Karlsruhe zu gelangen. Sogar ein undatiertes Aquarell, vom Künstler sind nur die Initialen WT

bekannt, zeigt den damals 28-jährigen General beim Empfang in Langenbruck. Eine Reproduktion des Bilds hat der gebürtige Langenbrucker Johannes Dettwiler in seiner Sammlung. Dettwiler ist auch bekannt als Bider-Forscher; schon mehrfach hat er über Leny Bider, die Schwester des Fluggpioniers Oskar Bider, publiziert, etwa in den «Baselbieter Heimatblättern».

Napoleon, der Schlafende

Ein historisches Dokument, auf das Johannes Dettwiler in der Universitätsbibliothek Bern gestossen ist, relativiert nun die Überlieferungen rund um Napoleons Reise über den Oberen Hauenstein. Der rund 160 Jahre alte Text aus dem «Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern», der sich auf die Schilderungen eines Zeitzeugen stützt, trage «zur inhaltlichen Objektivierung jener lokalen Reiseumstände um Napoleon bei», findet Dettwiler.

Und tatsächlich ist dort festgehalten: «Eine ansehnliche Rathsgesandtschaft harrete hier (in Langenbruck, Anm. der Redaktion) des Generals schon seit etlichen Tagen; allein, als er nun ankam, schlief General Bonaparte (sagt das Rathsmannal), so dass die Herren Gemuseus und Hagenbach den General erst zu Waldenburg begrüssen konnten.» In anderen Worten: Glaubt man dem Zeitzeugen, dem «Gewährsmann Walther», hat Napoleon die Durchreise in Langenbruck verpennt. Von einem Halt im «Bären» ist nirgends die Rede.

Wahr ist zwar, dass Napoleon beim Gasthof zum Schlüssel in Waldenburg seine Reise unterbrach. Dort nämlich, heisst es im Dokument, stieg er aus

«und nahm eine Erfrischung ein». Obwohl die Begriffe aus jener Zeit nicht immer dasselbe bedeuten wie heute, dürfte es aber doch zu weit hergeholt sein, im Zusammenhang mit einer «Erfrischung» von einer «Mahlzeit» oder gar einer Übernachtung auszugehen.

Napoleon, der Undankbare

Waldenburg präsentierte sich bei der Ankunft des Generals von seiner besten Seite: «Waldenburg hat sein Möglichstes gethan. Es hatte seine Strassen mit Teppichen belegt, gewiss all den Bestand, den es aufzutreiben vermochte, und was noch im Walde grünte war gepflückt, um dem Gewaltigen die Huldigung Waldenburgs darzubringen.» Napoleon selber schien jedoch kein dankbarer Gast gewesen zu sein. Als sich der damalige Landvogt zu Waldenburg beim «Gewaltigen» vorstellen wollte, liess dieser sich nicht anreden, «sondern man warf ein Papier, möglicherweise die bereit gehaltene Allokution (sagt Walther), durch den Kutschenschlag».

Ein weiterer Beleg napoleonischer Unfreundlichkeit lässt sich sogleich in der Fusszeile, einem Nachtrag zum Text, nachlesen: «Non, je ne veux pas les voir, fermez la porte», also «Nein, ich will sie nicht sehen, schliessen Sie die Tür», soll er gesagt haben, als bei einem weiteren Stopp im «Gast- und Badehause» in Oberdorf zwei Abgeordnete der Basler Regierung fragen liessen, «ob sie die Ehre haben könnten, ihre Aufwartung zu machen, im Namen und aus Auftrag der Regierung von Basel».

Doch immerhin nahm General Napoleon Bonaparte, zumindest gemäss dem historischen Dokument, in Oberdorf tatsächlich ein Frühstück ein.

«VOLKSSTIMME»**Robert Bösiger verlässt die «Volksstimme»**

Zum dritten und wohl letzten Mal nimmt heute Robert Bösiger (59) Abschied von der «Volksstimme», von seiner «Volksstimme». Nach seiner Wahl in den Sissacher Gemeinderat verlässt der frühere Chefredaktor und jetzige Verlagsmitarbeiter unseres



Blattes das Haus. Er wird sich ausschliesslich auf seine Arbeit bei der Bachmann Medien AG in Basel und auf sein politisches Mandat konzentrieren, das mit einer Anstellung beim führenden Oberbaselbieter Medium nicht mehr zu vereinbaren ist.

Robert Bösiger, den alle nur unter seinem Rufnamen Bobby kennen, trat erstmals 1983 als Praktikant in die «Volksstimme» ein. Nach einer Tournee bei «Radio Raurach», der «Basellandschaftlichen Zeitung» und der «Basler Zeitung» kehrte er 1993 zur «Volksstimme» zurück, um als Verlagsleiter und Chefredaktor der Zeitung eine neue Prägung zu verleihen. Nach einem erneuten Abstecher nach Basel, wo er das Lokalressort der «Basler Zeitung» leitete, kehrte der Sissacher vor acht Jahren ein drittes Mal zurück, um beim Verlag mitzuarbeiten und vor allem verschiedene Projekte voranzutreiben.

So ist sein Name fix mit dem bald 20 Jahre alten «Nachtcafé» verbunden, das er auf Mandatsbasis weiterführen wird. Unter seiner Federführung entstanden auch Leser-Aktionen wie der «Augenschein» oder der legendäre Weihnachts-Gutzi-Wettbewerb, er ist Vater der Seite «Sissach aktuell» und vieles mehr. Im Zentrum seiner Ideen und Gedanken standen immer nur Sie: der Leser und die Leserin.

Seine Verdienste können nicht hoch genug eingeschätzt werden und sie seien ihm an dieser Stelle von Herzen verdankt. Es freut den Verlag und die Redaktion, dass er dem Blatt auf verschiedene Weise – nicht nur als «Nachtcafé»-Moderator und gewohnt kritischer Leser – verbunden bleibt.

Verlag und Redaktion

BERICHTIGUNG

vs. In der «Volksstimme» vom vergangenen Dienstag hat sich im Artikel «Finanzielle Turbulenzen» auf der Seite 7 ein Fehler eingeschlichen. Fälschlicherweise steht, dass sich Stephan Gerosa beruflich verändern möchte und daher aus dem Vorstand des Vereins Dietisberg austrete. Richtig ist, dass Gerosa nicht aus beruflichen, sondern aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand zurücktritt. Die Redaktion bittet um Entschuldigung.

IMPRESSUM

Volksstimme
VOLKSSTIMME – DIE ZEITUNG FÜR DAS OBERBASELBIET
Hauptstrasse 31–33, Postfach, 4450 Sissach
Tel. 061 976 10 30, Fax 061 976 10 13
www.volksstimme.ch

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Freitag

Nächste Grossauflage: 14. Juli 2016

Die «Volksstimme»-Grossauflage gilt als «Amtliches Publikationsorgan des Kantons Basel-Landschaft».

Redaktion:
redaktion@volksstimme.ch
Chefredaktor: Jürg Gohl
Chef vom Dienst: Severin Furter
Redaktion: Jan Amsler; Thomas Ditzler; Sebastian Schanzer
Redaktionelle Mitarbeit: Heiner Oberer

Herausgeberin/Verlag:
Schaub Medien AG, Tel. 061 976 10 10,
Fax 061 976 10 11, verlag@schaubmedien.ch
www.schaubmedien.ch

Abo-Service: Tel. 061 976 10 70,
Fax 061 976 10 11, abo@volksstimme.ch

Abonnementspreise:
193 Franken jährlich, 99 Franken halbjährlich
(inklusive E-Paper)

Probeabonnement:
3 Monate für 33 Franken (einmalig)

Normalauflage: 7800 Exemplare
(7500 Wemf 2014/15)

Grossauflage: Über 31 000 Exemplare
in 50 Gemeinden (30942 Wemf 2014/15)

Inserateannahme: Im Haus der «Volksstimme»
Tel. 061 976 10 77, Fax 061 976 10 78
ins@volksstimme.ch

Inserate mm-Preis:
Normalauflage 75 Rp./Spalte, schwarz- Weiss
Grossauflage 120 Rp./Spalte, schwarz- Weiss
plus Allmedia, plus 8 Prozent MwSt.

Inserateschluss: Zwei Tage vor Erscheinen
um 15 Uhr (spätere Termine auf Anfrage).

Todesanzeigen: Vortag 15 Uhr
(bitte reservieren), Tel. 061 976 10 30

Inseratekombinationen:
Regio-Kombi: deckt das Oberbaselbiet und das
Fricktal ab; Normalauflage circa 15 000 Exemplare,
Grossauflage circa 69 000 Exemplare.

Jegliche Verwertung von in diesem Zeitungstitel
abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen
davon durch dazu nicht autorisierte Dritte ist unter-
sagt. Ausgeschlossen ist insbesondere auch die Ein-
speisung auf Online-Dienste. Jeder Verstoß gegen
dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.